

vom Verfasser die Berechtigung erworben. Man wird verstehen, daß dies unter Umständen für den Verleger einen großen Verlust bedeuten kann, aber dieser weiß wenigstens mit Sicherheit, ob sein Verlagsartikel noch erlaubt ist oder nicht; aber wie soll der Sortimenter das von allen Büchern seines Lagers wissen? Und doch würde auch ihn eventuell die Strafe treffen, da eben jeder Verkauf nach dem fatalen Termin verboten ist. Ob es noch gelingen wird, die Maschine der Gesetzgebung in so schnelle Bewegung zu bringen, daß dem Übel durch Änderung des Paragraphen abgeholfen werden kann, ist sehr zweifelhaft.

Das Ehrenmitglied unserer Vereinigung Herr Louis D. Petit zu Leiden hat den zweiten Teil einer wichtigen bibliographischen Arbeit erscheinen lassen unter dem Titel: *Repertorium der verhandelungen en hydragen betr. de geschiedenis des vaderlands in tijdschriften en mengelwerken tot op 1910 verschenen. Dl. II. De literatuur verschenen van 1901—1910.* (E. J. Brill, Leiden.) Der erste Teil, die Literatur bis 1900 behandelnd, erschien 1905—1907. Dieser zweite Teil enthält in streng chronologischer Ordnung 6150 Titel zur politischen und 6200 zur Kulturgeschichte, 15 000 Titel betr. die Geschichte einzelner Provinzen und Orte, 19 000 zur Geschichte von Familien und Personen, gesammelt aus nicht weniger als 1300 Zeitschriften und Sammelwerken wie Jahrbüchern, Almanachen und dergleichen, deren Einsichtnahme zuweilen mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, da viele von ihnen nur sehr schwer aufzutreiben waren. Reiches Quellenmaterial zur Geschichte der Wissenschaften und besonders zur Kunstgeschichte bringt Bescheiden in Italie omtrent Nederlandsche kunstenaars en geleerden. Dl. II. Rome. Archieven van byzondere instellingen. Beschreven door dr. G. J. Hoogwerff. (M. Nijhoff, im Haag.) Dieser Band bildet einen Teil der offiziellen Veröffentlichung: 's Ryks geschiedkundige publicatie, die ähnlich den Monumenta German. histor. bisher unbekannt oder nicht vollständig oder nur unvollkommen ans Licht gebrachte Quellen zur Geschichte im weitesten Sinne des Wortes erschließen soll in einer Ausgabe, die den heutigen Ansprüchen an solche Werke genügt. Sie erscheinen in zwei Serien, einer »großen« und einer »kleinen«, die sich äußerlich nur im Format etwas unterscheiden. Nach welchen Grundsätzen die Einteilung geschieht, weiß ich nicht. Aus den Titeln ist sie auch nicht zu ersehen. Bis jetzt erschienen von der großen Serie 19 Bände, enthaltend Akten, Briefe und Urkunden zur niederländischen Geschichte 1789—1840; zur Geschichte der Leinwandindustrie in Leiden; zum Handel mit der Levante; Relazioni Veneziane; Briestwechsel des Dichters und Staatsmannes Const. Huyghens. Die kleine Serie umfaßt bis jetzt 12 Bände mit ähnlichem Inhalt, betr. Entstehung der Verfassung; Archivstücke in den Ostseeländern und in Italien; niederländische Provinzial-Synoden; Gelehrte und Künstler in Italien. Die Bände kommen nur in Leinwand gebunden in den Handel und haben nur den Fehler, daß sie durchaus ungenügend rabattiert werden, nämlich nur mit 15%. Allerdings bilden sie da noch eine günstige Ausnahme, da die meisten Regierungs-Publikationen nur mit 5% abgegeben werden, zuweilen sogar ohne irgendwelchen Rabatt. Man stelle sich das Interesse des Sortimenters vor für eine statistische Monatschrift, die 2 M. ordinär kostet, und an der er ganze 10 s im Jahr verdient, wofür er sie zwölfmal besorgen muß! Das Sonderbarste aber ist, daß, wenn solche Werke, wie dies zuweilen geschieht, einem deutschen Verlag übergeben werden, diesen Bedingungen gestellt werden, die ihm die Möglichkeit bieten, 25% zu geben, wobei auch die Preise, die gewöhnlich lächerlich billig sind, mehr der Ausstattung gemäß angelegt werden. Übrigens hat diese Bevorzugung fremder Verleger wiederholt zu Protesten Anlaß gegeben, leider bisher ohne Erfolg. Schritte dagegen, die der Nederlandsche Debitantenbond (Sortimenterverein) beim Ministerrat unternommen hat, sind bisher erfolglos geblieben. Nur die Hauptarbeitsinspektion und eine Abteilung des Handelsministeriums bilden eine Ausnahme. Beide liefern ihre Publikationen mit 20%, d. h. dem üblichen Rabatt, die erstere allerdings nur gegen vorherige Einsendung des Betrages und unter Berechnung des Portos, die zweite aber auch ohne das franko per Post und sogar in Kommission. Sie zeigt auch ihre Werke regelmäßig im Nieuwsblad voor den Boekhandel an.

Im Jahre 1875 fing Mr. J. P. Geseleine zu London an, Handzeichnungen berühmter Meister zu sammeln, und da damals das Interesse für diese noch nicht so groß war wie jetzt, gelang es ihm eine ausgebreitete Sammlung zu erwerben, die besonders reich an Zeichnungen Rembrandts war und für verschiedene Werke über Rembrandt und für Reproduktionen seiner Zeichnungen benutzt wurde. Im Laufe dieses Jahres verkaufte er alle Handzeichnungen italienischer Künstler en bloc an einen Liebhaber in England, die französischen gingen nach Frankreich, die andern, worunter 32 Rembrandts, übergab er der Firma Frederik Muller & Co. in Amsterdam, die sie am 27. und 28. Mai zum Verkauf brachte.

Seit 1883 wurden nie soviel Rembrandts auf einmal angeboten, und da diese Zeichnungen immer mehr in feste Hände geraten und die beiden einzigen Privatsammlungen, die der Geseleineschen etwa gleichkommen, nämlich die Bonnatsche und die des Rembrandt-Spezialisten Dr. Hoffstede de Groot, nach dem Tod der Besitzer in Staatsammlungen übergehen werden, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß jemals wieder eine größere Zahl Rembrandts auf dem Markt erscheinen wird. Dementsprechend war denn auch der Zudrang zur Auktion. Aus aller Herren Ländern waren die Liebhaber selbst oder in Vertretung anwesend. Ich nenne nur Strölin und Rodriguez, Paris; Kappel und Dr. M. Friedländer aus Berlin; Gutkunst, Stuttgart; de Vastelaer, Brüssel und die Holländer Dr. Beth, der für das Rembrandthuis kaufte, Dr. C. Hoffstede de Groot, Dr. A. Bredius, Zhr. Teding van Berkhout, Direktor des Ryksprentenkabinetts, Amsterdam, das bekanntlich auch einen reichen Schatz Rembrandtscher Werke besitzt. Der Kampf um diese kleinen Stücke Papier, geädelt durch die geniale Hand des Meisters, war ein heißer, und die meisten erzielten Rekordpreise.

Für niederländische Privat- und öffentliche Sammlungen wurden erworben: Nr. 1. Selbstporträt in ganzer Figur. (Als Ganzfigur einzig im ganzen Werke Rembrandts.) 20,3×13,5 cm für 22 500 fl. durch einen Ungenannten. Für Nr. 10, Junge Frau mit Kind, 10,4×8,7; Nr. 17, Schlafendes Mädchen, 13,9×9,9; Nr. 22, Weibliche Aktstudie, 13,7×28,4; Nr. 27, Ruinen des Amsterdamer Rathauses 1652, 15×20,1; Nr. 28, Montelbaans-toren zu Amsterdam, mußte das Rembrandthuis zu Amsterdam 4100, 12 700, 14 900, 6300 und 10 400 fl. zahlen. Den höchsten Preis erzielte Nr. 24, Bauernhof, 29,8×45,2 cm (die größte bekannte Zeichnung des Meisters und die einzige datierte landschaftliche), mit 30 100 fl.

Nach diesen Beispielen wird es nicht wundernehmen, daß die 32 Stücke zusammen mehr als 300 000 fl. (500 000 M.) einbrachten.

Von den Zeichnungen anderer Meister brachte ein Guardi es mit 7600 fl. zum höchsten Betrag; ein Raphael stieg auf 2000 fl.; ein Hollar, Ansicht von Bingen, ging für 360 fl.; ein Haus von Kulmbach für 1150 fl. und ein Eselchen von Tizian für 600 fl. ab.

Aus Anlaß der Eröffnung des Friedenspalastes, der dank der Millionenschenkung Carnegies im Haag gebaut wurde, hat die Firma Nijhoff dort zwei Kataloge herausgegeben. Der eine enthält in 232 Werken eine nahezu vollständige Sammlung alles dessen, was in den Jahren 1596—1913 in den Niederlanden, sei es im Original, sei es in Übersetzung, als selbständiges Werk auf dem Gebiet des internationalen Rechts erschienen ist, und außerdem ein Verzeichnis von 33 Original-Ausgaben, fünf niederländischen, acht französischen, zwei deutschen und fünf englischen Übersetzungen des grundlegenden Werkes dieser Wissenschaft, nämlich Hugo Grotius, *De jure belli ac pacis*, die genannte Firma der Bibliothek des Friedenspalastes gestiftet hat. Der zweite bringt eine Zusammenstellung der internationalen Literatur auf dem Gebiet des internationalen Rechts von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Die I. G. T. A. (Internationale Graphische Tentoonstelling Amsterdam) dankt ihr Entstehen in erster Linie der Initiative des Herrn A. W. Frentzen in Firma A. W. Sijthoff, Leiden, der meinte, daß in der Reihe der für 1913 geplanten Ausstellungen eine graphische nicht fehlen dürfe. Er fand bei den Berufsge-

(Fortsetzung auf Seite 9375.)